Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 47 — Donnerstag, den 25. Februar — 1897.

In der kretischen Angelegenheit

darf der „Nat.-Ztg." zu Folge nunmehr als gewiß gelten, daß das frühere Regierungssystem auf Kreta nicht wiederhergestellt wird. Die europäischen Großmächte sind ferner nach wie vor darüber einig — auch England schließt sich nicht aus —, daß Griechenland in keinem Falle die Insel behält. Als dritter Punkt, über den vollständige Einmüthigkeit besteht, wird mit derselben Entschiedenheit betont, daß eine autonome Verwaltung auf Kreta eingeführt, ohne daß die Souverenität des Sultans angetastet wird. Unter diesen Umständen, so meint das citirte Blatt, werde den Griechen wohl nichts übrig bleiben, als sich zurückzuziehen, indem sie die Zusicherung, daß auf Kreta eine geordnete, selbstständige Verwaltung eingerichtet werden soll, als einen „Erfolg" ihres Eingreifens darstellen. — Wie die „Post" erfährt, dauern die Verhandlungen zwischen den Großmächten über die zukünftige Gestaltung der Dinge auf Kreta fort; über ihren Inhalt im Einzelnen wird auch jetzt noch strengstes Geheimniß bewahrt. Indem die „Post" die Mittheilungen der „Nat.-Ztg." auch ihrerseits bestätigt, hebt sie hervor, daß es sich jetzt darum handele, eine Verfassung zu finden, die für Kreta die Autonomie unter Wahrung der staatsrechtlichen Oberhoheit des Sultans darstellen würde. Daß man sich dabei eng an das Vorbild von Samos anschließen sollte, wird bezweifelt. Gleichzeitig werden, wie schließlich verlautet, die Verhandlungen über weitere gemeinsame Schritte der Großmächte gegenüber Griechenland fortgesetzt. — Der „Nordd. Allg. Ztg." wird berichtet, daß die diplomatischen Verhandlungen der Mächte über Kreta nicht so schnell beendigt werden dürften, als man gehofft hatte.

An einzelnen Nachrichten von und über Kreta ist folgendes erwähnenswerth: Als Ergebniß einer Unterhausdebatte zu London wird von den dortigen Blättern der Beschluß bezeichnet daß die britischen Kriegsschiffe vor Kanea sich nicht mehr an der Beschießung der kretischen Aufständischen betheiligen werden. Auch wird der Meinung in Londoner politischen Kreisen Ausdruck gegeben, die Lage würde sich sofort ändern, wenn sich die Mächte entschließen, Kreta für immer vom Türkenjoche zu befreien. Diese Mittheilungen illustriren die gerühmte Einigkeit der Mächte in bezeichnender Weise. — In Frankreich ist die Kriegsbesorgniß allgemein, trotzdem die Kammer die Darlegungen des Ministers über die Lage auf Kreta, welche eine friedliche Lösung in Aussicht stellten, mit so großer Mehrheit angenommen hatte. Die Beschießung der Insurgenten auf Kreta wird von der Mehrzahl der Pariser Blätter gemißbilligt. Die Regierung hat deswegen einen schweren Stand, bezüglich der weiteren Behandlung der Kretafrage mit Rußland im Einvernehmen zu bleiben. Die philhellenische Bewegung äußert sich immer entschiedener und droht zu einer Gefahr für die Regierung auszuwachsen. — In Italien liegen die Dinge ähnlich wie in Frankreich, die Parteinahme der weitesten Volkskreise für Griechenland ist dort eine so entschiedene, daß die Regierung nur mit der größten Vorsicht handeln kann und von einer Betheiligung an Gewaltmaßregeln gänzlich absehen muß.

Auf Kreta selbst dauert das Blutvergießen fort. Die in Folge des Bombardements der europäischen Schiffe geflüchteten Insurgenten sammeln sich wieder um Kanea, so daß eine wiederholte Kannonade unausbleiblich erscheint. Die Verhältnisse gestalten sich insofern aber noch schwieriger, als der Prinz Georg mit seiner Flotille persönlich in die Bucht von Kanea geeilt ist. In Selino soll es den Konsuln gelungen sein, Griechen sowohl wie Muhamedaner zur Annahme eines siebentägigen Waffenstillstandes zu bewegen; in Rhetymo und Kanea ist die Lage dagegen andauernd ernst. Die Griechen landen fortgesetzt Freiwillige auf der Insel, mit denen sie dann in das Kriegsgebiet einrücken. — Die griechische Regierung erklärte übrigens, die Wiederholung eines Bombardements würde sie zur Kriegserklärung gegen die Türkei nöthigen.

Die Pforte hält sich noch immer anscheinend ruhig; sie hat, nachdem eine ganze Reihe von Kandidaten die Berufung abgelehnt hatten, Photiades Bey mit dem Range eines Pascha zum Generalgouverneur ernannt, die Rüstungen werden nebenbei freilich mit Eifer fortgesetzt.

Einer Meldung aus Konstantinopel zu Folge sind in den letzten 5 Tagen mit Sonderzügen aus dem Norden und Osten des Bereichs des dritten Corps 5 Linienbataillone, 7 Batterien und zahlreiches Kriegsmaterial nach der griechischen Grenze befördert worden. Die Verstärkungen für den östlichsten Theil der griechischen Grenze gehen direkt nach Krania am Golf von Saloniki.

Den Botschaftern wurde von der Pforte die Mittheilung gemacht, daß von den kretischen Insurgenten zwei Kompagnien türkischer Truppen bei der Ortschaft Bucoltes aufgerieben worden seien. Es seien nur ein Offizier und 60 Mann entkommen. Die Insurgenten hätten außerdem Türken eingeschlossen, bei denen sich Weiber und Kinder befänden. Der Versuch der kommandirenden Seeoffiziere, den Türken freien Abzug zu verschaffen, sei bisher ohne Erfolg geblieben.

Eine Meldung aus Athen bestätigt, daß bei dem Bombardement auf das Lager der Aufständischen bei Kanea mehrere Aufständische getödtet wurden. — Nach einer Depesche aus Kanea vom Montag Abend haben sich die Konsuln von England, Italien und Rußland nach Kadano begeben, wo die Aufständischen 2000 Muselmanen belagern. Die Aufständischen lehnten es indessen ab, die Belagerung aufzuheben und die Verproviantirung zu gestatten. Den Konsuln ist es unbenommen, die Frauen und Kinder der Muselmanen einzuschiffen, welche nach Kanea gebracht werden. Die Aufständischen feuerten gegen kleine türkische Boote. Ein österreichisches Panzerschiff und drei österreichische Torpedoboote sind in Kanea eingetroffen. Während des Bombardements durchschlug eine russische Granate die Mauer einer Kirche, eine andere Granate fiel in der Suda-Bai in der Nähe eines englisches Dampfers nieder.

Echt „griechisch" nimmt sich die folgende Meldung der Wiener „Politischen Correspondenz" aus Athen aus: Der Minister des Aeußeren Skusès hat auf die Bemerkung der Vertreter der Mächte, daß die Aktion Griechenlands in Kreta ungünstig auf die griechischen Finanzen rückwirken müsse, erwidert, die griechische Regierung werde sich möglicherweise gezwungen sehen, die Zahlung des nächsten Koupons zu unterlassen! — S'ist unglaublich!

Die neuesten telegraphischen Nachrichten lauten wie folgt:

Athen, 23. Februar. Nach einer Depesche aus Cerigo halten engliche Schiffe diese Insel eng umschlossen. Auch haben engliche Schiffe gestern vor Platania, woselbst sich das Hauptquartirr des Obersten Vassos befindet, demonstrirt. Ferner wird berichtet, daß Kasteli in Brand stehe.

Paris, 23. Februar. Der „Temps" weist auf die Erklärungen des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall, des Ministers des Aeußeren Hanotaux und des Ersten Lord des Schatzes Balfour in den betreffenden Parlamenten hin und sagt, nicht nur das Einvernehmen der Regierungen, sondern auch das der Volksvertretungen sei offenkundig geworden; die europäische Diplomatie schöpfe hieraus eine neue, geradezu unwiderstehliche Kraft. — Das „Journal des Débats" schreibt, die drei Reden seien durch absolute Einheit des Gedankens und der Aktion gekennzeichnet; angesichts der gemeinsamen Gefahr habe sich das europäische Gefühl mächtig geltend gemacht. (Sehr schön gesagt, — aber die praktische Wirkung?)

London, 23. Februar. Unterhaus. Der Parlaments-Untersecretär des Aeußern, Corzon, erklärt, die Regierung wisse nicht, wer das Signal zur Beschießung der Aufständischen auf Kreta gegeben habe. Das Verfahren sei zwischen den Geschwader-Chefs vereinbart worden; vermuthlich habe der älteste Offizier, der italienische Admiral das Zeichen gegeben. Die Regierung habe keinerlei Andeutung erhalten, daß die türkische Regierung feindliche Maßregeln zur See gegen Griechenland beabsichtige. Da der türkische Vertreter in Athen und der griechische in Konstantinopel bleibe, so könne man nicht sagen, daß jetzt ein Kriegszustand vorhanden sei. — Darling fragt die Regierung, ob England diejenige Macht sei, die, wie der französische Minister des Aeußern Hanotaux gestern gesagt habe, Ende November 1895 die Einfahrt in die Dardanellen vorgeschlagen habe. Curzon erwidert, daß dieses nicht der Fall sei. Auf die Frage Darlings, welche Macht es gewesen sei, erklärt Curzon, es sei nicht seine Sache, im Unterhause für andere Mächte zu antworten.

Athen, 23. Februar. Die Ankunft italienischer Studenten, welche als Freiwillige nach Kreta gehen, gab zu einer Kundgebung Anlaß; eine zahlreiche Menschenmenge durchzog die Straßen unter den Rufen: „Es lebe Griechenland!" „Es lebe Italien!" „Es lebe Kreta!"

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Februar.

Der Kaiser hörte am Dienstag in Hubertusstock Marinevorträge.

Beim Kaiser hat sich bekanntlich am rechten Knie ein kleiner Furunkel gebildet. Die Heilung desselben nimmt einen durchaus normalen Verlauf. Der Monarch kann mit dem rechten Bein bereits wieder auftreten. Die Kaiserin, welche sich Montag Vormittag zum Besuche ihres Gemahles nach Jagdschloß Hubertusstock begab, ist Dienstag Abend nach Berlin zurückgekehrt. Die ärztliche Behandlung des Kaisers führt der Leibarzt Prof. Leuthold.

Zum 50jährigen Militär-Dienstjubiläum des Prinzen Albrecht von Preußen, das am 8. Mai in Braunschweig gefeiert wird, hat der Kaiser von Oesterreich die Absendung einer Deputation des 6. Dragonerregiments in Brünn befohlen. Dies Regiment wurde dem Prinzin Albrecht vom Kaiser Franz Joseph bei dessen letzten Besuch in Berlin im Jahre 1889 verliehen.

Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte am Dienstag den Etat des Reichsversicherungsamts und folgende Resolution Paasche (ntl.): Den Reichskanzler zu ersuchen, im nächsten Etat einen Theil der remunerirten richterlichen Beamten durch etatsmäßig angestellte Richter zu ersetzen. Im Verlauf der Diskussion erklärte Staatssekretär v. Boetticher, daß zwischen ihm und dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts Boetticher keinerlei Differenzen vorliegen.

Der Marineetat kommt in der Budgetkommission am nächsten Dienstag zur Berathung.

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

52. Fortsetzung.

„Ich habe keine Luft und keine Veranlassung, mich diesen Beiden jetzt gegenüber zu stellen", murmelte Soltmann. „Aber was kann ich nun noch thun?"

Er stand einen Augenblick unschlüssig, an den Spitzen seines wohlgepflegten Schnurrbartes kauend; dann schlug er gedankenvoll die Richtung nach seines Freundes Neubert Wohnung ein.

Er fand Letzteren nicht zu Haus, und das vermehrte seinen Verdruß. Man hat eben Tage, wo einem nichts nach Wunsch geht.

Nach dem Commissariat zurückgekehrt, ward ihm von Racheis eine sehr erstaunliche Mittheilung.

„Wir befinden uns auf einer falschen Fährte," sagte er, „und was ich gleich anfangs sagte, als wir die Mordstätte in der Schwedengasse besichtigten, findet durch das Bestätigung, was Neubert seit dem Ueberfall im „Fuchsbau" ermittelt und mir soeben mitgetheilt hat."

Des Assessors Züge verlängerten sich mit jedem Wort, das der Commissar sprach.

„Neubert hätte —" sagte er, und weiter brachte er es nicht. Der Gedanke, daß er in der Irre gegangen und sein kleiner College alles entdeckt hatte, erweckte denn doch seine lebhaftesten Bedenken und nicht zum mindesten seinen Neid.

Der Commissar lächelte selbstzufrieden, nicht sowohl wegen Soltmann's Enttäuschung, als vielmehr deswegen, daß seine Ansicht von dem Mord in der Schwedengasse nach so langem Suchen Bestätigung gefunden.

„Ich wußte gleich," nahm er wieder das Wort, „daß es sich da in erster Linie um einen Raubmord handelte, und äußerte meine Meinung gegen den Commerzienrath dahin, daß hier ein neues, frevelhaftes Attentat der Anarchisten vorliege."

„Ich entsinne mich dessen," erwiderte Soltmann, „denn ich war es, der dieser Ansicht entgegentrat; und das thue ich auch jetzt noch, bis ich es erwiesen sehe, daß Sie damals Recht gehabt."

„Und den Beweis dafür hat Neubert erbracht", sagte, noch immer lächelnd, der Commissar. Ad 1: Das Costüm, welches der so schwer verdächtige Eduard Etwold in jener unglückseligen Ballnacht getragen, ist von Neubert recognoscirt worden."

„Von Neubert selbst doch nicht?" wandte Soltmann ungläubig ein, „da er es früher ja nie gesehen hat."

„Aber von dem Personal des Hotels," entgegnete Racheis, „in welchem Herr Eduard während seines kurzen und geheimen Aufenthalts hier logirte."

„Er hätte seinen Namen in das Fremdenbuch eingetragen?"

„Nein, das hat er zu umgehen gewußt und war auch nicht erforderlich, da er an einem Tage kam und am anderen Morgen schon wieder abreiste. Aber in der Maskengarderobe, aus der er das Costüm entlehnte, ist er weniger vorsichtig gewesen, da hat er seinen Namen und den des Hotels eingetragen, in dem er logirte. Er bat aber den vorsichtigen Garderobier, daß er das Costüm nur nach dem Zimmer Nummer 16 senden möge, wo er es denn auch von den Händen des Boten selbst in Empfang nahm. Hier wurde es am nächsten Morgen auch von diesem wieder abgeholt. Herr Eduard hat Verschiedenen vom Personal das Costüm gezeigt und nach ihrer Meinung gefragt, so daß ein Zweifel gar nicht obwalten kann. Es war eine sehr glückliche Idee unseres Neubert, statt nach den ungezählten Maskengarderoben unserer Stadt umherzulaufen, einfach in den weniger zahlreichen Hotels Nachfrage zu halten."

„Wieso aber wußte man hier die Adresse der betreffenden Maskengarderobe?"

„Sehr einfach. Das Costüm hatte einer schönen Hausfee so sehr gefallen, das sie beim Abholen desselben dem Boten auflauerte und ihn nach dem Darleiher desselben befragte. In der Maskengarderobe haben wir den Namen Herrn Eduards und im Hotel seine Personalbeschreibung. Jedenfalls ist erwiesen, daß es sein Costüm nicht gewesen, welches mit einem anderen aus dem Fluß gezogen wurde."

„Und das spräche für ein Attentat der Anarchisten?" Soltmann's Lippen kräuselten sich in leisem Spott.

„Geduld! Sie entsinnen sich, daß wir die Uhr des Ermordeten in der Matratze des rothen Matthies versteckt fanden?"

„Es war aber nicht seine Fußspur, die zu der Mordststätte führte."

„Nein, sondern diejenige einer Frau. Und auch diese ist ermittelt."

Soltmann trat einen Schritt zurück.

„Das klingt ja wunderbar", sagte er. „Was hat denn der kluge Neubert noch alles gefunden?"

„Zunächst den rothen Mathies", sagte dieser selbst. Er war soeben aus einem angrenzenden Zimmer angetreten und hatte Soltmann's letzte Frage gehört.

Der Assessor wandte sich, keineswegs angenehm überrascht, zu ihm herum.

„Neubert, so war ich lebe!" rief er, zwischen Verwunderung und Aerger schwankend. „Warum sind Sie nicht gleich am ersten Tage so gescheit gewesen, alle diese Wunder geschehen zu lassen; man hätte sich viel Arbeit und Verdruß ersparen können."

„Ach, reden Sie mir nicht von Verdruß, College!" sagte jener, dem Assessor cordial die Hand hinstreckend. „Auch ich habe den meinen."

„Doch nicht über die Prämie und erhoffte Beförderung?" spöttelte Soltmann.

Die Centrumsfraktion des Reichstages hat den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder eingebracht.

Auf Einladung des Staatssekretärs des Reichsschatzamts Grafen von Posadowsky trat am Dienstag eine Konferenz von Mühlenbesitzern im Reichsschatzamte zusammen, um die Beschränkung der mißbräuchlichen Ausnutzung der Exportbonifikationen für Getreide zu berathen. Durch Gutachten hervorragender Fachmänner soll festgestellt werden, ob es gelingen kann, ein Rendement für Mehl überhaupt festzustellen.

Die Erklärung des Staatsministeriums zu den Beschlüssen der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, bei der ersten Lesung der Denkschrift über die Beamtenbesoldungs-Verbesserung wird Anfang nächster Woche erwartet.

Die Budgetkommission nahm die Etats der Domänen- und der Forstverwaltung unverändert an.

Die Kolonialabtheilung Berlin wird sich demnächst in einer öffentlichen Versammlung mit der kretischen Frage beschäftigen; die Gesellschaft will dabei besonders die Haltung Englands sowohl in der beregten Angelegenheit wie auch bezüglich der deutschen Kolonialpolitik einer öffentlichen Kritik unterziehen. Die „Post" widerräth diesem Beginnen.

Der deutsche Nautische Verein sprach sich gegen die Entfernung der treibenden Wracks durch ein Zusammenwirken der Seeschifffahrt treibenden Völker aus und befürwortete die Errichtung einer Zentralstelle für Meldungen über treibende Wracks. Ferner erklärte der Verein mit 19 gegen 7 Stimmen die proportionelle Schadenvertheilung bei beiderseits verschuldeten Schiffskollisionen gemäß den Grundsätzen des bürgerlichen Rechts als die allein richtige.

Zur Aufführung der Theaterstücke „Marksteine. Fünf Tage preußischer Geschichte." Erster Tag: „Des Vaters Vermächtniß." Zweiter Tag: „Der junge König." Dritter Tag: „Friedrich der Große" und Fünfter Tag: „Gekrönte Geister" von Adolph Rosée ist die Genehmigung ertheilt worden, nachdem die Aufführung des diesem Cyklus angehörenden vierten Stückes: „Soldatenherzen" bereits früher genehmigt worden ist.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, den 23. Februar.

Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Etatsjahr 1897|98 zur Schuldentilgung.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky weist in längerer Rede auf die Nothwendigkeit hin, bei dem Hin und Her von Matrikularbeiträgen der Staaten an das Reich und Ueberweisungen des Reiches an die Einzelstaaten eine größere Gleichmäßigkeit und Stetigkeit wenigstens in gewissem Grade und für gewisse Fristen herbeizuführen angesichts des Mangels eines dauernden Finanzreformgesetzes, welches vom Reichstage nur schwer zu erlangen sein dürfte. § 1, welcher die Hälfte des Ueberschusses der Reichseinnahmen eines Etatsjahres über die Matrikularbeiträge zur Reichsschuldentilgung verwandt wissen will, werde durch den § 2 billiger Weise dahin ergänzt, daß dieser Betrag zur Herstellung des Gleichgewichts zu verwenden sei für den Fall, daß im Solletat des übernächsten Etatsjahres die Matrikularbeiträge größer sind als die Ueberweisungen. Dieser § enthalte ein Regulativ, aber durchaus keine automatische Bestimmung. Man habe hinter dem Entwurf den preußischen Finanzminister gewittert, dieser aber habe sich nur zögernd für den § 2 entschieden, da er eine 3- oder 5jährige Finanzfestlegung wünschte.

Abg. Richter (frs. Vp.) führt aus, daß § 2 den Charakter der Vorlage als eines Schuldentilgungsplanes gänzlich verändere und dieselbe zu einer Variante des Themas stempele, daß die Einzelstaaten nicht mehr zahlen sollen, als sie überwiesen erhalten.

Die Abgg. von Leipziger (kons.), Dr. Lieber (Ctr.) und Dr. Paasche (natlib.) äußern sich Namens ihrer Parteien zustimmend zu dem Gesetzentwurfe, welcher darauf der Budgetkommission überwiesen wird.

Nach kurzer Debatte wird alsdann in zweiter Lesung der Abänderungsentwurf des Gesetzes über die Beschlagnahme des Dienstlohnes mit einem Antrage Bassermann, betreffend die Sicherstellung der Alimentationsrechte unehelicher Kinder angenommen.

Bei der nun folgenden zweiten Etatslesung des Reichsinvalidenfonds befürwortet Abg. Frhr. v. Gültlingen (Rp.) einen Kommissionsantrag auf Erhöhung des Dispositionsfonds für bedürftige Kriegstheilnehmer von 1800000 auf 2760000 Mk., während Abg. v. Leipziger (kons.) hierfür einen Nachtragsetat beantragt.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky erklärt, die Regierungen würden gegen die Resolution Leipziger nichts einzuwenden haben; allein es sei garnicht daran zu denken, daß alle Kriegstheilnehmer, welche bedürftig und würdig seien, eine Rente erhalten könnten.

Nach weiteren Bemerkungen mehrerer Partei- und Regierungsredner erhält auf Antrag der Abgg. Dr. Lieber und Müller-Fulda der Kommissionsbeschluß die Form einer Resolution, nach welcher auf dem Wege des Nachtragsetats allen Berechtigten eine Rente von 120 Mark zu bewilligen ist.

Nach Annahme dieses Antrages und einer Resolution der Kommission bezüglich der Aufstellung eines anderen Vertheilungsmaßstabes beim nächsten Etat wird der Etat bewilligt.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Strafverfolgung des Abg. Dr. Sigl; Reichseisenbahnetat; Petitionen; Reichsversicherungsetat. (Schluß 6 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, den 23. Februar.

Die Gesetzentwürfe betreffend die Ergänzung einiger jagdrechtlicher Bestimmungen und betreffend die Rechtsverhältnisse der Auktionatoren in Ostfriesland und Harlingerland werden debattelos angenommen.

Die zweite Berathung des Etats wird sodann bei dem Kapitel „Bauverwaltung" fortgesetzt. Hierzu liegen Petitionen der Städte Berlin, Potsdam und Wiesbaden vor, auf Aufhebung bezw. Ermäßigung der Baupolizeigebühren.

Nach kurzer Debatte wird der Titel angenommen, über die Petitionen geht das Haus zur Tagesordnung über.

Nachdem auch der Rest der Einnahmen bewilligt ist, ersucht bei der Berathung der Ausgaben Abg. Wallbrecht (natl.) den Minister um Aufklärung über die versprochene Besserstellung der staatlichen Baubeamten in Gehalt und Rang.

Staatsminister Thielen bedauert es, daß diese Frage noch nicht entschieden sei; dieselbe sei aber soweit gediehen, daß eine zufriedenstellende Regelung in nicht zu langer Zeit erfolgen werde.

Im weiteren Verlaufe werden verschiedene Wünsche laut über die weitere Regulirung der Weichsel sowie über die Kanalisirung der Nogat, Weser, Mosel und Saar, über Regulirung der Oderschifffahrt und Tieferlegung der Sohle des Niederrheins.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Heydebrand (kons.) erklärt Staatsminister Thielen, daß der Kostenvoranschlag für den Dortmund-Ems-Kanal um 15 Millionen überschritten werde, man müsse aber berücksichtigen, daß der Plan schon vor acht Jahren aufgestellt und ein solcher Kanal bisher noch nie in Deutschland gebaut sei. Dem Wunsche des Grafen Kanitz (kons.) den Weiterbau des Kanals einzustellen, tritt sowohl Minister Thielen wie Redner fast aller Parteien entgegen.

Nach längerer Berathung wird der Rest des Etats der Bauverwaltung bewilligt.

Nächste Sitzung Freitag Vormittag 11 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung, Etat der Landwirthschaftsverwaltung. [Schluß 4½ Uhr.]

Ausland.

Norwegen. Das norwegische Herrenhaus nahm mit 42 gegen 41 Stimmen, gegen die Stimmen der Rechten und der Gemäßigten, einen Gesetzentwurf an, nach welchem Arbeitgeber mit Geldstrafe oder Gefängniß bestraft werden, welche versuchen, durch Entlassung, durch Drohung mit der Entlassung oder dem Verluste des Arbeitsverdienstes, durch Gewährung Verweigerung oder Versprechen von Vortheilen oder durch lügenhafte, offenbar unbegründete Vorspiegelungen ökonomischer Natur in das politische Auftreten ihrer Untergebenen oder deren außerhalb der Arbeitszeit erfolgende Theilnahme am sachlichen oder politischen Vereinsleben einzugreifen oder in dieser Hinsicht einen Einfluß auszuüben. Ebenso werden diejenigen bestraft, welche durch Bestimmungen in den Arbeitsverträgen oder Arbeitsordnungen einen derartigen Einfluß auszuüben versuchen.

Asien. In Korea scheint die russische Politik plötzlich auf Schwierigkeiten zu stoßen. Es hat den Anschein, als ob der König anderweitigen Einflüsterungen sein Ohr geöffnet hätte. Nach einer Meldung aus Shanghei nämlich haben wegen großer in Söul herrschenden Erregung, und weil der König die russische Gesandtschaft verlassen habe, drei russische Kriegsschiffe in Chemulpo 80 Mann mit einem Geschütz nach Söul abgesandt. Im Zusammenhange mit den Schwierigkeiten im türkischen Orient erhält diese Meldung, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, doppelte Bedeutung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 23. Februar. Auf Anregung des Herrn Wirthschaftsdirektors Neumann zu Rynsk wurde dort eine Molkerei-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht gegründet. Dieser Genossenschaft traten 28 Mitglieder bei. Die Anzahl der gezeichneten Kühe beträgt 280. Gewählt wurden die Herren Wirthschaftsdirektor Neumann zum Vorsitzenden, als dessen Stellvertreter Weise-Schönfließ, Schmolke-Ludowitz zum Beisitzer; zu Aufsichtsrathsmitgliedern wurden die Herren Hertell-Zajonskowo, Grunwald-Rosenthal, Gühlke-Orzechowko und Blücher-Rynsk gewählt. Da der Präsident der Ansiedelungskommission der Molkereigenossenschaft das Brennereigebäude zu Rynsk für den sehr billigen Preis von 4000 Mark überläßt, so geht diese Genossenschaft einer guten Zukunft entgegen. In Rynsk haben sich innerhalb 13 Monate 6 Vereine gebildet. — Der Lehrer Boldt zu Orzechowko ist von dem Spar- und Darlehnskassenverein zu Rynsk zum Rechner gewählt und von der Regierung bestätigt worden.

— **Strasburg**, 23. Februar. Seit kurzem ist der Gang der zwischen Strasburg und der russischen Kreisstadt Rypin unterhaltenen Postverbindung geändert worden, indem die Post jetzt Montag, Donnerstag, Mittwoch und Sonnabend verkehrt. Der Postengang ist folgender: aus Rypin Montag und Donnerstag um 8 Uhr Vormittags, in Strasburg 10 Uhr Vormittag; Mittwoch und Sonnabend 1 Uhr Mittags, in Strasburg 3 Uhr Nachmittags; aus Strasburg Montag und Donnerstag 1 Uhr Mittags, in Rypin 3 Uhr Nachmittags; Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr Morgens, in Rypin 10 Uhr Vormittags.

— **Stuhm**, 23. Februar. Vor kurzem stand in den Zeitungen, ein Geschäftsmann in Russ. Polen habe in Folge Aufgabe seines Geschäftes ein großes Kapital auf Hypotheken unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Herr Gutsbesitzer v. D. in O. suchte ein Hypothekendarlehen und wandte sich an die angegebene Adresse. Daraufhin erhielt er die Aufforderung, Police und Auszüge aus der Grundsteuer-Mutterrolle einzureichen. Nachdem dies geschehen war, empfing Herr v. D. den Bescheid, daß das Darlehen ihm gewährt werden würde, doch solle er erst für einen Sachverständigen, der das Grundstück in Augenschein nehmen werde, einen Reisevorschuß von 50 Mk. binnen 6 Tagen einsenden. Herr v. D. war im Begriff, den Vorschuß abzuschicken, doch auf den Rath eines Freundes wurde erst der deutsche Konsul in Warschau um Auskunft über den Geldgeber ersucht. Gestern traf nun die Antwort des Konsuls ein, daß der Geldgeber ein Schwindler sei und zur Verantwortung gezogen werden würde.

— **Neumark**, 22 Februar. Der nächste Kreistag wird hierselbst am 20. März abgehalten werden. Der zur Feststellung kommende Kreishaushaltsetat pro 1897|98 beläuft sich nach der Vorlage des Kreisausschusses in Einnahme und Ausgabe auf 205700 Mk., gegen 195200 Mk. im Vorjahre. Unter den Einnahmen wurden an Kreisabgaben 160250 Mk. gefordert, 10108 Mk. mehr als im Vorjahre. Unter den Ausgaben macht die Unterhaltung der 362 Kilometer Kreischausseen 29500 Mark nöthig. Zur Unterhaltung des Kreiskrankenhauses in Neumark sind 1300 Mk. mehr eingestellt. Da in Folge der Frequenz die Anstellung eines Krankenwärters erfolgen muß. Die Pflege der Kranken geschah bisher nur durch die Diakonissinnen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Uebernahme des Grunderwerbs seitens des Kreises für den Eisenbahnbau Strasburg-Neumark-Dt. Eylau. — Der städtische Haushaltsetat, welcher in der letzten Stadtverordnetensitzung genehmigt wurde, weist in Einnahme und Ausgabe 55565 Mk. auf, gegen das Vorjahr mehr 1855 Mk. Als außerordentliche Ausgabe wird für den Bau des Schlachthauses die Summe von 30000 Mark durch eine Anleihe gedeckt werden.

— **Elbing**, 23. Februar. Der Schlossergeselle Braun versuchte heute Morgen seine Braut, die Cigarrenarbeiterin Kobusch, zu erschießen. Die Kobusch ist durch zwei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Braun wurde an dem beabsichtigten Selbstmord verhindert. Er ist noch nicht verhaftet.

— **Danzig**, 23. Februar. In letzter Zeit sind bei der hiesigen Buchbinder-, Korbmacher-, Schornsteinfeger- und Schuhmacher-Innung Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht gegründet, deren Eintragung in das Handelsregister in allernächster Zeit erfolgen soll. Die Genossenschaften bezwecken vor allem den gemeinsamen Einkauf von Materialien und Vertheilung derselben an die Mitglieder bezw. gemeinsame Uebernahme und Ausführung von größeren Arbeiten. Ebenso haben sich die größeren Bernsteinfabrikanten bezw. Bernsteindrechsler Danzigs zu einer Genossenschaft zusammengethan, deren Aufgabe ebenfalls der gemeinsame Einkauf von Rohmaterial, Errichtung einer gemeinsamen Verkaufsstelle, sowie die event. Einrichtung einer Lehrlings-Fachschule sein soll. Die Gründung von weiteren Genossenschaften bei hiesigen Innungen ist in Kürze zu erwarten.

— **Königsberg**, 23. Februar. Der ostpreußische Provinzial-Landtag bewilligte folgende Beihilfen: Dem ostpreußischen Provinzialverein zur Bekämpfung der Wanderbettelei 12000 Mk., dem preußischen botanischen Verein je 900 Mk. auf drei Jahre, der Alterthums-Gesellschaft Prussia desgleichen je 2000 Mk., dem Verein für die Geschichte von Ost- und Westpreußen desgleichen je 300 Mk. und dem Herausgeber der Altpreußischen Monatsschrift desgleichen je 900 Mk.

— **Königsberg**, 21. Febr. Der Oekonomen-Hilfsverein der Provinzen Ost- und Westpreußen hielt heute hier seine Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers Sacksen-Groß Karschau ab. Im letzten Jahre sind 180 Stellen besetzt worden. 9 Mitglieder hat der Verein durch den Tod verloren, 20 traten im Laufe des Jahres hinzu, an Unterstützungen wurden an 7 Mitglieder 1520 Mk. gewährt. In Summa sind während des Bestehens des Vereins an 823 Mitglieder 88547 Mk. an Unterstützungen vergeben worden, ohne Hinzurechnung der verzinslichen und unverzinslichen Darlehne. Das Vereinsvermögen beträgt 64986 Mk. Der Etat für 1897 wurde auf 4950 Mark festgesetzt. Herr Baron v. d. Goltz-Mertensdorf regte im Interesse einer strafferen Organisation eine Beschränkung des Vereins auf die Provinz Ostpreußen an, was aber abgelehnt wurde.

Lokales.

Thorn, 24. Februar 1897.

*[] [Personalien.] Der Regierungsassessor von Duehren in Marienwerder ist zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes des Bezirksausschusses in Marienwerder auf die Dauer seines dortigen Hauptamtes ernannt worden. — Der Regierungsassessor v. Krogh aus Arolsen ist dem Königl. Polizeipräsidium zu Danzig zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungsassessor Dr. Metz in Schlochau ist der Königl. Regierung zu Oppeln zu weiterer dienstlicher Verwendung überwiesen worden. — Der Gerichtsassessor Schliewen aus Danzig, z. Z. in Marienburg, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Konitz ernannt worden. — Dem Eisenbahn-Stationsvorstehern erster Klasse Kemmnitz zu Danzig ist das Ritterkreuz zweiter Klasse des Herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen, dem Schlossergesellen Emil Neumann zu Danzig die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

+ [Ueber das Nervenleben des Menschen] hielt gestern Abend in der Aula des Königlichen Gymnasiums Herr Gymnasial-Oberlehrer Bungkat vor einer zahlreichen Zuhörerschaft zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungs-Vereins einen außerordentlich interessanten und lehrreichen Vortrag. Zum besseren Verständniß seiner Ausführungen hatte Redner 3 Wandtafeln mit Zeichnungen von Nervenzellen 2c. aufgestellt. Der Vortragende führte aus, daß es auf dem ganzen Erdenrund vom Pol bis zum Aequator kein größeres Wunderwerk gebe als die Nerven und schilderte dann in eingehender und fesselnder Weise die Konstruktion und Bedeutung der Nervenzellen, Nervenfädchen, Nervenstränge, Nervenbäumchen, des Gehirns 2c. Wir müssen es uns Raummangels wegen heute leider versagen, ausführlicher auf den Inhalt des Vortrages einzugehen, und werden dies in der nächsten Nummer nachholen. Bemerkt sei nur noch, daß die Zuhörer dem Redner mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten und ihm am Schlusse des Vortrages den lebhaftesten Beifall zollten

* [Handelskammersitzung vom 23. Febr.] Seit dem 15. Januar d. J. besteht ein neuer Seehafenausnahmetarif D für die Beförderung von Kartoffelstärkefabrikaten zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern auf der Grundlage des Rohstofftarifs; der bisherige Seehafenausnahmetarif D, der allgemein zur Ausfuhr über See gilt, sollte am 1. März aufgehoben werden, er wird aber nach einer neueren Bekanntmachung noch bis zum 1. September 1897 in Geltung bleiben. Da über 50 Proz. der Kartoffelstärkefabrikate, welche über See ausgeführt werden, wieder nach Deutschland eingeführt werden, so würde die Stärkefabrikation durch die geplante Aufhebung benachtheiligt werden. Von der Handelskammer zu Frankfurt a./O. ist deshalb dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten der Antrag unterbreitet worden, den bisherigen Seehafentarif D. für die Ausfuhr über See zur demnächstigen Wintereinfuhr nach Deutschland bestehen zu lassen. Diese Petition ist der hiesigen Handelskammer mit der Bitte um Unterstützung zugegangen, und es wurde beschlossen, dem Antrag der Frankfurter Kammer beizutreten. — Von Seiten der Fabrikanten für Holzessig ist dem Landeseisenbahnrath und den Eisenbahndirektionen der Antrag unterbreitet worden für die Beförderung von Holzessig (Zu Speisezwecken nicht verwendbar) statt wie bisher die Spitze des Spezialtarifts I in Zukunft die des Spezialtarifs III in Anwendung zu bringen. Aus den Kreisen von Alkoholessig-Fabrikanten unseres Bezirks ist darauf der Handelskammer ein Schreiben zugegangen, worin ersucht wird, an zuständiger Stelle dahin vorstellig zu werden. 1. daß eine weitere Tarifherabsetzung für Holzessigfabrikate unterbleibe. 2. Daß den Alkoholessig-Fabrikanten für deren zu technischen Gewerken bestimmten Fabrikate die gleiche Frachtberechnung wie dem Holzessig, also nach den Sätzen des Spezialtarifs I. zugebilligt werden. Punkt 2 soll befürwortet werden, dagegen sieht sich die Kammer nicht in der Lage Punkt 1 zu unterstützen. — Von der Pfälzischen Handels- und Gewerbe-Kammer ist der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen ein Antrag auf Detarifierung von Schwefelsäure zugegangen, ferner der Antrag, Melasse in tarifarischer Hinsicht nicht günstiger wie seither zu behandeln und namentlich nicht nach Spezialtarif III zu versetzen. Beide Anträge sollen nicht unterstützt werden. — Es wurde von der Kammer sodann die Antwort auf eine dem Umschlagsverkehr von Zucker auf der Weichsel betreffende Anfrage der Königl. Eisenbahndirektion Bromberg festgestellt. — Einem Antrag des Herrn F. W. Spieckert, ihm das Amt eines vereidigten Holzvermessers zu übertragen, soll, da die

---

„Ja, gerade deswegen," erwiderte Neubert, „und der Herr Commissar hier versteht meinen Schmerz zu würdigen."

„Ah bah!" sagte Racheis. „Sie sind doch nahe am Ziel, Neubert; und schließlich läuft Ihnen der Kerl doch einmal in die Hände."

„Na, und daß ich dann lieber mein Leben als ihn lasse," betheuerte der Letztere, „das wird wohl jeder glauben, der erfährt, was ich nachdem entdeckt."

„Was? noch etwas entdeckt? staunte Soltmann; Neubert's Antlitz strahlte; er wurde um mehrere Zoll größer.

„Ja, Assessor," sagte er, „noch etwas, und etwas, um das Sie mich wirklich beneiden werden."

„Ich neide Niemandem etwas," entgegnete Soltmann pikirt.

„So war es auch nicht gemeint," begütigte Neubert. „Aber sagen Sie's ihm, Herr Commissar, was ich noch entdeckt habe."

„Nichts Geringeres als die Geheimmünzerei der Anarchisten," erwiderte dieser mit gehobener Stimme.

Soltmann war für den Augenblick sprachlos. Als er dann die beiden lächelnden Gesichter sah, rief er ärgerlich: „Ach so! Sie wollen mich etwas zum Besten haben? Sie haben Ihre Stunde leider sehr unglücklich gewählt. Ich bin wahrhaftig nicht aufgelegt, zu scherzen."

Es bedurfte der ernstesten Ueberredung der anderen beiden Herren, um dem erregten Assessor begreiflich zu machen, daß alles Gehörte Thatsache sei, und daß bei Neubert's Nachforschungen eine Entdeckung die andere herbeigeführt habe.

Dies schien trotzdem Soltmann unglaubhaft.

„Kommen Sie mit," sagte Neubert, „und ich werde Ihnen die Instrumente zeigen, mit denen die falschen Hundertmarkscheine fabricirt wurden."

Noch immer zweifelnd, folgte Soltmann nach dem Nebenzimmer, aus welchem Neubert soeben gekommen. Der Commissar, welcher an seinem Schreibtisch saß, nahm vergnügt seine Arbeit wieder auf.

„Erzählen Sie dem ungläubigen Thomas doch gleich die ganze Geschichte, Neubert!" rief er dem sich Entfernenden nach.

„Soll geschehen," erwiderte der Letztere und schloß die Thür.

Nur wenige Schritte von dieser, und Soltmann stand vor einem grünen Tisch, auf welchem wirklich der ganze Falschmünzerapparat ausgebreitet lag. Als Belege dafür, daß dies wirklich der Apparat sei, mittelst dessen die falschen Hundertmarkscheine hergestellt worden waren, lagen diejenigen dabei welche man dem auf dem Dache gefundenen Portefeuille entnommen hatte.

„Das war die erste Emission," sagte Neubert erklärend. „Hier ist die zweite!"

„Damit wies er auf den neuen Apparat und die mit Hilfe desselben hergestellten Fünfundzwanzigrubel-Noten — Riston's letztes Fabrikat.

Soltmann konnte nur staunend den Kopf schütteln.

„Nun sagen Sie mir nur, College," rief er endlich, wo haben Sie das her?"

„Aus den Eingeweiden der Erde," entgegnete Neubert, „aus den Katakomben."

„Katakomben? Wollen Sie mir einreden, daß unsere Stadt —"

„Katakomben hat," schloß Neubert, „jawohl. Und das will ich Ihnen nicht nur einreden, sondern Ihnen auch beweisen, sobald Zeit und Lust Sie bestimmen, mit mir einen Gang in die Unterwelt zu machen."

„Das wird natürlich mein Erstes sein," sagte Soltmann, „nachdem Sie mir erzählt haben, wie Sie sich so verstiegen haben."

„Die Geschichte ist so lang nicht," entgegnete Neubert, „aber seltsam genug. Wie ich zu der Ueberzeugung kam, daß Herrn Eduards Costüm nicht dasjenige gewesen, welches in dem Fluß gefunden wurde —"

„Weiß ich bereits," fiel Soltmann ein. „Denn das hat mir der Commissar erzählt."

„Um so besser. Ich hatte also mit dieser Suche am frühen Morgen begonnen; am Mittag hatte ich das Hotel entdeckt, und ehe ich mit der Beweisaufnahme fertig war, war es Abend geworden. Ich hatte vor, diese Entdeckung einstweilen für mich zu behalten, denn vorläufig war es ja nur eine ablenkende Spur, die ich gefunden. Um so mehr war ich nun erpicht darauf, den wahren Mörder zu entdecken. Ich rufe mir nun, indem ich gedankenvoll nach Hause gehe, alle Eindrücke aus jener Zeit ins Gedächtniß zurück, und natürlich tritt da auch die Gestalt des rothen Matthies vor mein geistiges Auge. (Fortsetzung folgt.)

Bedürfnißfrage bejaht wird, entsprochen werden. — Eine Anfrage des Königl. Amtsgerichts betr. die Eintragung der Firma C. Kling soll dahin beantwortet werden, daß die Kammer auf Eintragung der Firma besteht. — Von der seitens der Kammer beantragten Eintragung der Firma F. Koczwara hat das Amtsgericht Abstand genommen. — Der Verband der Handels- und Gewerbevereine Oldenburgs hatte angefragt, ob es hier dem guten Handelsgebrauch entspreche, daß ein Agent, wenn er eine Offerte macht, ausdrücklich bemerkt, ob er das Geschäft abschließt für eigene Rechnung oder für eine von ihm als Agent vertretene Firma. Es soll geantwortet werden, daß der Agent ohne Verletzung guter Handelsgewohnheiten die angeführten orientirenden Mittheilungen nicht unterlassen kann. — Der Vorsitzende berichtet zum Schluß über die Ausschußsitzung des deutschen Handelstages vom 20. d. Mts. daraus ist hervorzuheben, daß der Ausschuß der Ansicht ist, das Chekwesen bedürfe wohl eine gesetzliche Regelung, doch sei das Bedürfniß nicht so dringend, um schon jetzt mit einem Antrag an die Reichs-Regierung heranzutreten. Ferner hat der Ausschuß beschlossen, nach Durchprüfung der in neuesten Abänderung des Entwurfs des neuen Handelsgesetzbuches an die Reichstagskommission eine Eingabe zu richten in der auf die grundsätzliche Wichtigkeit des § 3 alinea 2 beantragten Abänderungen (Eintragspflicht der landwirthschaftlichen Nebengewerbe) hingewiesen wird.

— [Rennbahnbau.] Auch in sportlicher Beziehung wird Thorn in nächster Zeit größeren Städten unserer Provinz voraus sein. Durch Opferwilligkeit verschiedener Sportsfreunde ist der Bau einer Rennbahn für Radwettfahren genügend fundirt und sind die Erdarbeiten bereits im Herbst soweit gefördert, daß nur noch der Belag und die nöthigen Gebäude fertiggestellt werden brauchen. Das eingetretene milde Wetter dürfte zur baldigen Fertigstellung wesentlich beitragen. Wie wir erfahren, findet morgen eine Sitzung des Vereins für Bahnwettfahren statt, um die nöthigen Vorbesprechungen für die stattfindenden Rennen und die Fertigstellung der Bahn abzuhalten.

— [Besitzwechsel.] Das Raßmuß-Czarnikowok'sche Grundstück in der Brückenstraße (frühere polnische Bank) mit den dazu gehörigen Speichern ist für 135.000 Mk. in den Besitz des Herrn Selterwasser-Fabrikanten Max Pünchera übergegangen.

+ [Danziger Privat-Aktienbank] In der soeben in Danzig stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes wurde beschlossen, der zum 20. März einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7¼ Prozent für 1896 (im Vorjahre 8 Prozent) in Vorschlag zu bringen.

V [Patente und Gebrauchsmuster.] Auf eine Baum- und Wurzelausrodemaschine mit drehbarer Grundplatte ist der Firma Hodam & Reßler in Danzig ein Patent ertheilt und auf ein Firmen- oder sonstiges Schild mit auswechselbaren Buchstaben von Georg Lachmann in Graudenz ein Patent angemeldet worden; auf ein Fahrradgestellt mit federnder Anordnung der Vorder- und Hinterradgabel ist für Emil Sielaff in Ohra ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

— [Krankenkassen-Versicherungsbeiträge für die bei der Strombauverwaltung beschäftigten Arbeiter.] Die im Bereiche der Wasserbauverwaltung, insbesondere bei den Strombauten vorkommenden Arbeiten erleiden bei Eintritt von Hochwasser, Eisgang u. s. w. Unterbrechungen, welche die vorübergehende Außerdienststellung bestimmter Arbeitergruppen zur Folge haben. Betreffs der Krankenversicherungsbeiträge dieser Arbeiter für die Zeit der vorübergehenden Außerdienststellung hat kürzlich der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß die betriebsleitenden Wasserbaubeamten ermächtigt werden, den betreffenden Arbeitern vom 1. April d. J. ab bei vorübergehenden Unterbrechungen ihrer Beschäftigung in Folge von Hochwasser, Eisgang u. s. w. die Fortsetzung des bisherigen Versicherungsverhältnisses bis zur Dauer von 4 Wochen unter Betheiligung der Staatskasse an den Krankenversicherungsbeiträgen offen zu halten und diese Vergünstigung auch auf besondere Urlaubsfälle bis zur Dauer von 14 Tagen zu erstrecken.

— [Die Pflege von Gräbern] von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften auf kommunalen und kirchlichen Friedhöfen, um die sich die Angehörigen nicht kümmern, soweit sie in der Reihe liegen, d. h. keine Erbbegräbnisse und dgl. sind, soll auf die Dauer des Ruherechts, jedoch höchstens 30 Jahre, dem Militärfonds überwiesen werden. Ausgeschlossen sollen davon nur die Kriegergräber aus den Jahren 1864, 66 und 70/71 auf Zivilfriedhöfen, die von Zivilbehörden gepflegt werden, sein. Gegenwärtig werden überall im Reiche Ermittelungen nach solchen verlassenen Gräbern angestellt.

= [Verbotenes Briefformat.] Die Postbehörde hat neuerdings ihre Anstalten angewiesen, daß solche Briefe und Drucksachen, die in ihrer äußeren Form zusammengefalteten Telegramm-Auskunftsformularen nachgebildet sind, als zur Postbeförderung durchaus ungeeignet zu erklären sind, weil die posttechnische Behandlung solcher Sendungen zu argen Unzuträglichkeiten Veranlassung geben würde. Es ist den Anstalten daher untersagt worden, diese auf Sensation beim Empfänger berechneten Couverts oder Drucksachen zu befördern. Vielmehr sind die Aemter gehalten, derartige Sendungen an den Absender zurückzugeben.

4 [Bezirkstag westpreußischer Bauinnungen in Elbing.] Ueber die Verhandlungen des Bezirkstages sei Folgendes mitgetheilt: Herr Fey-Danzig erstattete den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl betrug bei den einzelnen Innungen: Danzig 39, Elbing 15, Tiegenhof 10, Marienburg 7 aktive und 1 Ehrenmitglied, Thorn 25, Graudenz 16, Culm 10, Dt. Eylau 10. Herr Scheibler-Danzig referirte darauf über die Organisation des Handwerks. Um die Wünsche des westpreußischen Handwerkes kennen zu lernen, wird durch den Innungsausschuß zu Danzig ein westpreußischer Handwerkertag einberufen werden. Die hierzu erforderlichen Vorarbeiten sind bereits in die Wege geleitet. Herr Herzog-Danzig hielt darauf einen Vortrag über die drei Formen der Organisation der Zwangs-Innung, Handwerker- bezw. Innungs-Ausschüsse und Handwerkerkammern. Redner trat energisch für die öffentlichen Meisterprüfungen ein. — Nach einer halbstündigen Pause referirte Herr Jebens-Elbing über baugewerbliche Schulen, bei welchen sich ein großer Mangel bemerkbar mache. Die Kommission schlägt folgenden Antrag zur Annahme vor: „Jeder Baugewerksschüler muß, um zum Abgangsexamen zugelassen zu werden, von einer Bau-Innung als Geselle freigesprochen sein und soll dieses Examen frühestens in dem Jahre ablegen dürfen, in welchem er das 20. Lebensjahr erreicht.“ Dieser Kommissionsantrag wurde mit großer Majorität angenommen. — Herr Herzog-Danzig referirte demnächst über Fortbildungsschulen. Herr Ehm-Danzig über gemeinsamen Geschäftsbetrieb (Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften). In der letzten Zeit haben sich sehr viele solcher Genossenschaften gebildet und ist auch durch die Bauinnung zu Danzig eine westpreußische Baugenossenschaft gegründet worden. Letztere nimmt den An- und Verkauf von Grundstücken, Einziehung ausstehender Forderungen der Mitglieder etc. in die Hand. Auch wird von der Centralgenossenschaft zu Berlin die Hergabe von Geld zu einem sehr mäßigen Zinsfuße vermittelt. Der Vertreter des Ministers, Regierungs-Assessor v. Meyeren, bittet, auf Anschluß an die Genossenschaft in Danzig hinwirken zu wollen. Es soll nicht alles von der Zwangs-Organisation erwartet werden. Man möge durch Genossenschafts-Verbände zur Erlangung von Hilfe in Form eines Kredits hinwirken. — Ueber Normalien für die Abschätzung von Bauwerken und für die Gebühren der Bausachverständigen referirte Herr Grunwald-Danzig und bemerkt, daß die Kommission an der Form und Fassung der Normalien nichts auszusetzen habe, ihr jedoch die Preissätze zu hoch erscheinen. Mit dem Entwurfe der Normalien für die Gebühren der Bausachverständigen fühle sich die Kommission einverstanden und empfiehlt die Annahme; diesem Antrage wird Folge gegeben. Der Landwirthschaftskammer, wie auch — auf Wunsch des Regierungsraths v. Miesitscheck — den Landräthen sollen die Normalien zugesandt werden. — Auf einen Antrag der Danziger Bau-Innung erklärt man sich dafür, daß die Geschäfte der Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Baugewerks-Berufsgenossenschaften für die bei den Mitgliedern der letzteren beschäftigten versicherungspflichtigen Personen übernommen werden. — Die Bau-Innung Graudenz beantragt die Bestellung eines Reise-Inspektors seitens der Baugewerks-Berufsgenossenschaft für die Revision von Baubetrieben, Lohnbüchern und Lohnnachweisungen u. s. w. Die Kommission hat sich nicht für diesen Antrag erklären können. Dagegen hält man eine Verkleinerung der Vertrauensmann-Bezirke und eine Vergrößerung der Anzahl der Vertrauensmänner für zweckentsprechend. Die Versammlung schloß sich dieser Ansicht an. — Hermit wurden die Berathungen des ersten Tages geschlossen. Abends vereinigten sich die Baugewerksmeister mit ihren Gästen zu einem Festmahle. — Am Dienstag fand nur noch eine kurze Sitzung statt. Der Etat für 1897/98 ist in Einnahme und Ausgabe auf 927,50 Mark festgesetzt. (Das Eintrittsgeld beträgt wieder 20 Mark.) Der Vorstand wurde durch Zustimmung wiedergewählt. Es gehören ihm an die Herren Herzog, Fey, Schneider, Schwarz, Wergien (sämmtlich aus Danzig). Als Delegirter für den nächsten Bau-Innungstag, sowie als Mitglied für den Zentralvorstand wurde Herr Herzog gewählt. Als Ort für den nächsten Bezirkstag wurde Danzig bestimmt. Damit war der Bezirkstag beendet.

[Ein polnischer Landwirthschaftstag] ist gestern hier abgehalten worden. Erschienen zu demselben waren einige 80 Landwirthe aus den Provinzen Westpreußen und Posen. Das erste Referat hielt Herr v. Saß-Jaworski-Lipienken über rationelle Anwendung stickstoffhaltiger Düngemittel. An den Vortrag knüpfte sich ein lebhafter Meinungsaustausch, den zweiten Vortrag hielt Herr Eduard v. Mieczkowski-Nierczszewo über „Ansteckende Krankheiten bei Vieh und Schweinen und deren Einfluß auf die wirthschaftlichen Verhältnisse.“ Ueber die Frage „Welche Bedeutung für die Landwirthschaft hat die Aufhebung des Terminhandels in Getreide“ hatte Herr Landtagsabgeordneter Professor Schweder zu sprechen in Aussicht gestellt. Der Referent war aber durch Krankheit am Erscheinen verhindert.

[Die Frage, ob die Funktionszulage eines Hauptlehrers] als ein Bestandtheil des Gehaltes anzusehen sei, ist soeben durch das Ober-Verwaltungsgericht entschieden worden. Der Lehrer Wendt von Elbing wurde s. Z. als Lehrer an die dort eingerichtete Taubstummen-Anstalt berufen und wurde ihm das Gehalt eines Hauptlehrers vokationsmäßig zugesichert. Am 1. April 1893 ging die Taubstummen-Anstalt ein und wurde W. die Stelle eines Volksschullehrers im Schuldienste übertragen. Im Jahre 1894 wurde für die Elbinger Volksschullehrer eine neue Besoldungsordnung eingeführt mit rückwirkender Kraft bis zum 1. April 1893, nach welcher den Hauptlehrern außer den Bezügen der Volksschullehrer eine Funktionszulage von 300 Mk. jährlich zugesichert wurde. Diese Funktionszulage erhielt W. nicht. Eine diesbezügliche Eingabe wegen Zubilligung dieser Funktionszulage wurde von den städtischen Behörden abschlägig beschieden, während die Königliche Regierung zu Danzig es W. anheimstellte, den Rechtsweg zu beschreiten. Der Kultusminister war der Ansicht, daß die fragliche Funktionszulage ein Theil des Hauptlehrergehalts sei, auf welches W. Anspruch habe. Die Stadt Elbing fand sich indessen doch noch nicht zur Zahlung dieser Zulage bereit und ordnete der Herr Kultusminister darauf die zwangsweise Einstellung des erforderlichen Betrages in den Etat ein, die Stadt führte die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts herbei, welche dahin gefällt worden ist, daß die Stadt an Herrn Wendt die vorbehaltenen Zulagen vom 1. April 1893 ab nebst Zinsen nachzuzahlen hat.

Y [Gestohlen] sind im Laufe der letzten 14 Tage in der Thorner Eisenbahn-Betriebswerkstatt die Messingverschraubungen von 2 Auswaschschläuchen (Hanfschläuchen), ohne daß es bisher gelungen ist, den Thäter zu ermitteln. Die Vermuthung liegt nahe, daß die Verschraubungen an Althändler, welche mit Metallabfällen handeln, verkauft worden sind.

[Polizeibericht vom 24. Februar.] Gefunden: Ein Freipaß zum Passiren der Weichselbrücke für F. Ulmer; ein polnisches Gebetbuch in der Gerechtestraße; zwei Damenschirme in der Brombergerstraße. — Zugelaufen: Ein kleiner weißer Hund mit Marke 275 bei der Königl. Fortifikation. — Verhaftet: Fünf Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,36 Meter über Null. — Die Eisbrecharbeiten sind bis km 129,5 zwischen Graudenz und Neuenburg vorgeschritten, woselbst zur Zeit der Dampfer „Schwarzwasser“ arbeitet. Zwei andere Dampfer verbreitern die freie Strombahn. Unterhalb von Dirschau werden zur Freimachung des Stromes von der Wasserbauinspektion Sprengungsarbeiten ausgeführt. — Da der Wasserstand sich durch das Thauwetter etwas bessern wird, werden auch die Eisbrechdampfer etwas leichtere Arbeit haben.

Podgorz, 23. Februar. Das Feuerkassengeld pro II. Semester 1896/97 beträgt von Podgorz und Schlüsselmühle 397,02 Mark und gelangt jetzt zur Einziehnng. Den erwähnten Betrag haben 37 Besitzer aufzubringen.

Vermischtes.

Mit 36 Mann Besatzung untergegangen ist bei Halifax der deutsche Petroleumdampfer „Diamant.“

Beim Einholen der Netze vom Eise ertrank eine ganze Fischerfamilie Namens Genz, der Vater und drei Söhne, unweit Stralsund. Einen der Verunglückten gelang es wieder zum Leben zu erwecken, er liegt jedoch hoffnungslos darnieder.

Während eine große Menschenmenge dem Eistreiben zusah, stürzte in Szuzawa (Ungarn) eine Holzbrücke ein. 40 Personen stürzten in den Fluß, 11 wurden gerettet. Es spielten sich schreckliche Szenen ab.

Der Schachmeister Wilhelm Steinitz ist, 60 Jahre alt, in Moskau gestorben.

Eine mit Dank anzuerkennende Hochherzigkeit haben die deutschen Brüder in Haida (Böhmen) und Umgebung geübt. Die „Oberlaus. Dorfztg.“ berichtet hierüber: Nahe der durch ihre Glasindustrie bekannten Stadt Haida befindet sich das sogenannte Preußengrab. In demselben ward am 24. Juni 1866 die Leiche eines preußischen Soldaten, wahrscheinlich eines Ulanen, beigesetzt, welcher auf dem Marsche von Haida nach Röhrdorf und Zwickau seinen Tod fand. Das besagte Grab war im Laufe der Jahre verfallen, neuerdings aber hat treudeutsche Gesinnung unserer Stammesbrüder nicht allein für eine vollständige würdige Erneuerung des Grabes, sondern auch für Aufrichtung eines Denksteines auf demselben gesorgt; doch fehlt bisher der Name des dort ruhenden Preußen. Es wendet sich deshalb zur Ermittelung desselben Herr Eduard Lehmann in Kreibitz i. B. an die Oeffentlichkeit mit der Bitte um Mittheilung etwaiger zur Feststellung des fehlenden Namens dienlicher Nachrichten. Ehre solch pietätvoller Gesinnung!

Ein wohlgemeinter Rath. Die Hundertjahrfeier wirft ihren Schein bereits in die Sitzungssäle der Berliner Strafkammer. So stand dieser Tage eine arme Handelsfrau vor einer Strafkammer, um ihre Berufung gegen ein Erkenntniß des Schöffengerichts zu vertreten, durch welches ihr wegen Gewerbesteuer-Hinterziehung eine Geldstrafe von 24 Mark auferlegt worden war. Der Vorsitzende der Kammer meinte nach Verlesung des Urtheils erster Instanz: „Liebe Frau! Warum haben Sie denn erst Berufung eingelegt? Sie machen sich nur unnöthige Kosten, denn bei dieser Sachlage können wir Ihnen nicht helfen. Ich will Ihnen einen guten Rath geben. Ziehen Sie die Berufung schleunigst zurück, damit das Urtheil rechtskräftig wird, und dann reichen Sie unverzüglich ein Gnadengesuch an den Kaiser ein, der kann allein helfen, und der wird es auch thun, wenn Sie ihn darum bitten, denn die Hundertjahrfeier wird den Kaiser sicher geneigt machen, Gnade zu üben.“ — Die Angeklagte war diesem freundlich gegebenen Rathe nicht unzugänglich; sie zog die Berufung zurück und damit war die Sache für das Gericht erledigt.

Humor im Gerichtssaal. In der letzten Schöffengerichtssitzung zu Dirschau gestaltete sich die Vernehmung des Arbeiters G. aus Schliewen, dessen Tochter die Schule geschwänzt hatte, nach der „Drsch. Ztg.“ folgendermaßen: Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er schon bestraft sei, antwortete er: „Ja, wegen meiner Kuh.“ Vors.: „Was war denn mit der Kuh?“ Angekl.: „Ich habe sie gefüttert.“ Vors.: „Und deshalb sind Sie bestraft?“ Angekl.: „Ja, ich gab ihr Heu zu fressen und das Heu gehörte nicht mir.“ Tableau!

Wie man mitunter auf die unschuldigste Weise Abonnenten verlieren kann, beweist das Mißgeschick eines amerikanischen Redakteurs, vermuthlich vom „Arizona-Kiker,“ dem es also erging: Ein Vater von Zwillingen wünscht zu wissen, wie er seine Kinder am besten durch die Periode des Zahnens bringen könnte und Nr. 2. bat um Auskunft, wie er seinen Obstgarten von Myraden, von Heuschrecken säubern könnte. Der Redakteur ließ seine Antwort in den Briefkasten einsetzen, verwechselte aber die Namen der Anfrager. So erhielt Nr. 1, der Besitzer von Zwillingen die Antwort: „Bedecken Sie sie sorgfältig mit Stroh und zünden Sie das an, und Sie werden die kleinen Quälgeister, die noch ein paar Sekunden in den Flammen umherhüpfen, schnell los sein.“ Die mit Heuschrecken geplagte Nr. 2 aber erhielt den Rath: „Reichen Sie Ihnen ein wenig Kastoröl und reiben Sie die Kinnlade sanft mit einem Elfenbeinstäbchen.“ —

Litterarisches.

Die eigenartigste und werthvollste Festgabe zur Centenarfeier auf litterarischem Gebiet dürfte auch diesmal, wie vor zwei Jahren beim Kriegsjubiläum, das bekannte Deutsche Verlagshaus Bong & Co. in Berlin bieten. Von dem richtigen Gedanken ausgehend, daß nicht minder wichtig als eine Biographie des greisen Helden ein Führer durch das ganze Zeitalter des großen Kaisers sei, hatte dieser Verlag den durch sein monumentales Bismarckwerk in weiten Kreisen bekannt gewordenen Schriftsteller Hans Kraemer beauftragt, ein populäres Werk über das 19. Jahrhundert zu schreiben. Die Arbeit ist nun vollendet und in diesen Tagen wird die erste Lieferung des glänzend illustrirten neuen Prachtwerkes im Buchhandel erscheinen. Es führt den vielversprechenden Titel: Deutsche Helden aus der Zeit Kaiser Wilhelm des Großen, Ernstes und Heiteres aus der Vaterländischen Geschichte (1797—1897) Von Hans Kraemer. Der reiche Bilderschmuck des Werkes weist Beiträge allererster Künstler, wie Menzel, Camphausen, Bleibtreu, A. v. Werner, Carl Becker, W. Zimmer, Brausewetter u. a. m. auf, dazu kommen authentische Darstellungen aus königlichem und staatlichem Besitz. Aber trotzdem wird jede der 15 Lieferungen des Werkes nur je 50 Pfg. kosten, um das prächtige Buch jedem Patrioten zugänglich zu machen.

Neueste Nachrichten.

München, 23 Februar. Das Landgericht München II verurtheilte wegen des in der Nacht vom 26. zum 27. Oktober in Steinhöring (Amtsgerichtsbezirk Ebersberg) stattgehabten Haberfeldtreibens 3 Angeklagte zu Gefängnißstrafen von 1 bis 1½ Jahren und 45 Angeklagte zu Gefängnißstrafen von 1 bis 8 Monaten.

Kalkutta, 23. Februar. Unter den Personen, welche auf den Nothbauten im Rewa-Staate beschäftigt sind, ist die Cholera ausgebrochen. In zwei Tagen sind 160 Todesfälle vorgekommen. Die Behörden ergreifen energische Maßregeln, um die Verbreitung der Epidemie nach Allahabad sowie nach den Central-Provinzen zu verhindern.

Bombay, 23. Februar. Die Sterblichkeitsausweise der letzten 6 Tage zeigen eine deutliche Abnahme der Pest-Epidemie gegen die letzten Wochen. Diese Thatsache hat hier große Befriedigung hervorgerufen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. Februar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,34 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Südwest schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 25. Februar: Veränderlich, normale Temperatur, starke Winde. Sturmwarnung.

Für Freitag, den 26. Februar: Wolkig mit Sonnenschein; kälter, Niederschläge. Starke Winde.

Für Sonnabend, den 27. Februar: Vielfach heiter bei Wolkenzug, feuchtkalt. Nachtfröste.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	24. 2.	23. 2.
Russ. Noten. p. Cassa	216,60	216,60
Warschau 8 Tage	216,20	216,20
Oesterreich. Banknoten	170 25	170,35
Preuß. Consols 3 pr.	97,60	97,60
Preuß. Consols 3½ pr.	103,80	103 80
Preuß. Consols 4 pr.	104,10	104,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103 80	103,80
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,50	94,80
" " 3½% "	100,20	100,10
Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,—
" " 4%	102,70	102,70
Poln. Pfdbr. 4½%	67,60	67,60
Türk. 1% Anleihe C	19,—	19,25
Ital. Rente 4%	89,40	89,30
Rum. R. v. 1894 4%	87,90	87,75
Disc. Comm Antheil	205,—	205,40
Harpen. Bergw.-Act.	174,10	174,25
Thor. Stadtanl. 3½%	101,—	101, —
Tendenz der Fondsb.	schwan	abgesch

	24. 2.	23. 2.
Weizen: Mai	171,—	172,50
loco in N.-York	89½	—,—
Roggen: Mai	124,—	124,75
Hafer: Mai	129,25	129,25
Rüböl: Mai	56,—	56,—
Spiritus 50er: loco	58,10	58,40
70er loco.	38,50	38,80
70er Februar	—,—	—,—
70er Mai	43,20	43,50

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½% für andere Effekten 5%.

Genügt Gründüngung allein, um dauernd gute Erträge zu erzielen?

Ueberall wird in letzter Zeit die Gründüngung als ein Mittel empfohlen, welches ermöglicht, durch Erhöhung der Erträge ohne besondere Steigerung der Produktionskosten den Ackerbau selbst bei den niederen Getreidepreisen noch rentabel zu machen In Folge dessen hat die Gründüngung auch eine sehr starke Verbreitung gefunden. Wie aber bei allen Neuerungen, so zeigen sich auch hier mannigfach irrige Ansichten, welche nothwendig der Berichtigung bedürfen.

So ist z. B. in vielen Gegenden die Meinung verbreitet, daß die Gründüngung für sich allein vollkommen genüge, den Boden mit sämmtlichen zur Erzielung hoher Erträge nöthigen Nährstoffen für die nachfolgende Frucht zu versorgen. Diese Ansicht ist wohl dadurch entstanden, daß durch die erstmalige Gründüngung in vielen Fällen gute Erfolge zu verzeichnen waren, sie deckt sich aber nicht mit den wirklichen Verhältnissen. Diese lehren uns, daß, je öfter wir die Gründüngung wiederholen, desto mehr die Erträge, in Folge der Erschöpfung des Bodens an Kali und Phosphorsäure, zuweilen auch an Kalk, zurückgehen. Durch die Gründüngung erreichen wir ja nur eine Zufuhr von Stickstoff zum Boden, sowie eine Vermehrung des Humusgehalts desselben. Die Gründüngung wird sich aber nur als rationell erweisen, wenn neben ihr dem Boden auch die mineralischen Nährstoffe zugeführt werden, die sie selbst nicht bietet. Eine einseitig verwendete Gründüngung, durch die der nachfolgenden Frucht eine erhöhte Stickstoffzufuhr zur Verfügung gestellt wird, wirkt ebenso, wie eine gedankenlose Anwendung des Chilesalpeters, die den Boden an mineralischen Nährstoffen erschöpft, während andererseits nur ein Theil des Stickstoffs zur Ausnutzung gelangt.

Die günstige Wirkung einer Kaliphosphatdüngung, als Ergänzung zur Gründüngung, wird leicht erklärlich, wenn wir die Nährstoffmengen, welche eine Gründüngung enthält, mit dem Nährstoffbedürfniß einer Halmfrucht vergleichen. Es finden sich nämlich in Gründüngungslupinen (15 Centner Lupinenpflanzen) 41 Pfund Stickstoff, 12 Pfund Kali und 8,5 Pfund Phosphorsäure; in einer Roggenernte 25,5 Pfund Stickstoff, 23 Pfund Kali und 13,5 Pfund Phosphorsäure. Hierauf ergiebt sich, daß die Mineralstoffe in der Gründüngungsmasse schon zur Befriedigung des Roggens, also der ersten nachfolgenden Frucht, lange nicht ausreichen. Schon der Roggen bedarf zu seiner vollen Entwickelung einer gleichzeitigen erheblichen Zufuhr von Kali und Phosphorsäure und folgt hieraus, daß die Gründüngung allein nirgends ausreicht, um dauernd gute Erträge zu sichern. [771.]

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **7000 Ctr. oberschlesischer Kohlen**, Stückkohlen aus der Mathildengrube für das städtische Wasserwerk und Klärwerk soll für das Etatsjahr 1897|98 in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen im Stadtbauamt II während der Dienststunden zur Einsicht und Unterzeichnung aus.

Schriftliche Angebote, in welchen zum Ausdruck gebracht, daß dieselben auf Grund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen abgegeben sind, müssen bis **Mittwoch, den 3. März d. Js., Vormittags 11 Uhr**, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen im Stadtbauamt II eingereicht werden.

Thorn, den 24. Februar 1897.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II. 799

Theer-Verkauf.

Unsere Gasanstalt hat **circa 300 Faß Theer zu verkaufen.**

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt.

Angebote werden daselbst bis

6. März d. J., Vorm. 11 Uhr

entgegen genommen. 797

Thorn, den 24. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Krankenhause ist die Stelle eines **Krankenwärters** zum 1. März cr. zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Hirschberger**, Mittags um 12 Uhr, im Krankenhause persönlich anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug. 798

Thorn, den 23. Februar 1897.

Der Magistrat.

Die Lieferung von:

370 mtr gußeiserne Normal-Gasröhren, 300 mm Durchmesser u. die Façonstücke dazu

soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift mitgetheilt.

Angebote werden bis

6. März, Vorm. 11 Uhr

angenommen. 772

Thorn, den 15. Februar 1897.

Der Magistrat.

Oefen, Fenster, Thüren,

sowie

2 Schaufenster

sind **vom Abbruch** des Hauses **Sternberg, Breitestraße**, zu verkaufen.

Näheres auf der Baustelle. 586

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis einschl. 20. Februar d. Js. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. T. dem Uhrmacher Paul Förster. 2. T. dem Bauunternehmer Gustav Rietz. 3. S. dem Klavierstimmer Carl Weeck. 4. T. dem Stabshoboisten im Inf. Regt. 61 Karl Rieck. 5. S. dem Schiffsgehilfen Alexander Wiewiorowski. 6. S. dem Hauptzollamtsdiener Emil Barlau. 7. T. dem Magazin-Aufseher August Blum. 8. T. dem Maurer Franz Osmanski. 9. S. dem Arbeiter Felix Witt. 10. S. dem Oberkellner Alexander Jankowski.

b. Sterbefälle:

1. Marianna Gardzielewski 4 J. 11 M. 26 Tg. 2. Schneiderfrau Ludwika Kowalkowski 60 J. 1 M. 15 Tg. 3. Maurerwittwe Marcianna Stresow geb. Guzinski 62 J 11 M. 27 Tg. 4. Maurerlehrling Anton Matejewski 19 J. 8 M. 5 Tg. 5. Banquier William Landeker 66 J. 1 M. 7 Tg. 6. Carl Ernst Hermann Scheffler 1 M. 27 Tg. 7. Helene Osmanski 3 Std. 8. Walter Willy Oskar Günther 7 M. 8 Tg. 9. Hertha Anna Amalie Kaminski 1 J. 2 M. 7 Tg.

c. Aufgebote:

1. Hoteldiener Hermann Lemke-Berlin und Emma Strehl-Frankfurt a. O. 2. Feldwebel im Inf. Regt. 21 Wilhelm Ebell-Rudak und Emilie Bartz. 3. Kutscher Peter Witt genannt Häbel und Auguste Brömer- beide aus Wilster. 4. Arbeiter Theophil Branicki und Helene Page, beide Berlin. 5. Maurer Carl Preschke und Maria Albrecht, beide Maschdorf. 6. Schmied August Bartel und Julianna Sękowski. 7. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Carl Kunde und Maria Heymann-Mocker. 8. Arbeiter Ferdinand Klietz-Gollnow und Wilhelmine Lemke = Reckitt. 9. Locomotivführer Otto Doppelstein-Lobsens und Ida Krüger.

d. Eheschließungen:

1. Fleischer Paul Beyer mit Clara Röhl. 2. Schuhmacher Carl Flader mit Anna Fiedler. 3. Arbeiter Carl Thomas-Mocker mit Auguste Arendt. 4. Arbeiter Wladislaus Makowiecki mit Auguste Grollmisch. 5. Schiffsgehilfe Ignatz Lowicki mit Wittwe Catharina Wierzbicki geb. Lehmann. 6. Postassistent Paul Steinke-Dt. Eylau mit Martha Steiner.

Standesamt Podgorz.

Vom 17. bis einschließlich 23. Februar cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn und Tochter dem Schachtmeister Wilhelm Kleinert. 2. Tochter dem Buchdrucker Walter Bergau. 3. Tochter dem Arbeiter Franz Turalski-Brzoza.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

Keine.

Sterbefälle.

1. Hugo Schmidt-Rudak, 2 Jahre 16 Tage. 2. Eine Todtgeburt. 3. Walter Kleinert, 5 Stunden. 4. Anton Uske-Piaske, 1 Jahr, 1 Monat, 8 Tage. 5. Emil Rose-Rudak, 12 Jahre, 8 Tage. 6. Erich Hoffmann, 28 Tage. 7. Eine Todtgeburt.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, 26. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier

1 Wäschespind, 1 Waschtoilette, 1 Spiegel, 2 Stühle u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. (796)

Riemer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 26. Febr. cr.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer

1 Wäschespind mit Auffatz, 1 Kleiderspind, 1 Spiegelspind mit langem Wandspiegel, 1 ovalen Sophatisch, 3 Wiener Stühle, 1 Schreibpult, sowie freiwillig **ca. 200 Flaschen Rum, Cognac und Liqueur**

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. 801

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Umzugshalber

billig zu verkaufen: **1 neues birk. Spind, 1 Sopha, 2 Sessel mit braun. Plüsch, 1 großen Spiegel mit Marmorplatte, 1 Glasspind. Culmer Chaussee 52.**

Hintermauerungssteine

(Ziegelsteine) **werden zu kaufen gesucht** franco Ufer Danzig. Preis-Offerten unter **A. Z. 279** an **Rudolf Mosse Danzig** erbeten. 791

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte altrenommirte

Färberei

und Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung v. Herren- u. Damenkleidern etc.
Thorn, nur Gerberstr. 13|15.
Neben d. Töchterschule u. Bürgerhospital.

1. Berliner Plätt- u. Waschanstalt
Culmerstraße Nr. 11
bei Frau **Jonatowska.**

Stellmacherei

in verkehrsreicher Vorstadt bei einer Schmiede gelegen, vom 1. April d. Js. zu verpachten.

Auskunft ertheilt 650

H. Kiefer, Thorn. Culm. Vorst. 63.

Bromb. Vorst., Schulstr. 21, 2. Etage, **1 Wohn.** v. 6 Zim. v. 1. April zu verm. auch ist daselbst **1 möbl. Zimm.** zu haben.

Möblirtes Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben

676 **Brückenstr. 16, 1 Tr.**

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21**, i. Lad.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension zu vermiethen **Schuhmacherstr. 5.**

2 Stuben von sofort oder 1. April cr. zu verm. **Marienstr. 1.**

Möbl. Zimm. Coppernikusstr. 33, p.

Baderstrasse 10

ist die **1. Etage,** (6 Zimmer und Zubehör) vom 1. April ab zu vermiethen.

699 **Louis Lewin.**

Waldhäuschen

ist die **1. Etage** im Ganzen oder getheilt in 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Entree, großem Balkon u. Zubehör zu verm.

Möbl. Zimmer

mit Pension vom 1. April zu vermiethen.

M. Schulten, Mocker, Thornerstr. 32.

Die linksseitige Parterre-Wohnung in meinem Hause **Bromberger Vorstadt 46** ist vom 1. April, eventl. auch früher zu vermiethen. 429

Johanna Kusel.

Zwei Wohnungen,

im Hause **Schuhmacherstr. 1** im I. Geschoß gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Näheres parterre, rechts. 587

Eine herrschaftl. Wohnung

in erster Etage mit Balkon, bestehend aus fünf Zimmern, Pferdestall, Remise, ist vom 1. April ab **Brombergerstr. 33** zu verm.

Kleine Wohnung

zu vermiethen. **Schuhmacherstr. 24.** [675

1 Wohnung 1. Etage, 4 Stuben, Balkon, Küche, Speisekammer und Zubehör billig zu vermiethen **Grabenstr. 2** (Bromb. Thorplatz). 670

3 große Wohnungen

vermiethet **A. Stephan.**

Zwei 2fenstr. mbl. Balkonzim., separ. Eingang, sofort zu vermiethen. Zu erfr. **„Deutscher Kaiser", Grabenstr. 10.**

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur Generalversammlung.

Nachdem durch Beschluß des Magistrats Thorn als Aufsichtsbehörde der Kasse die am 27. Dezember 1896 erfolgte Neuwahl von Arbeitnehmer Vertretern zur General Versammlung für ungültig erklärt worden ist, laden wir hierdurch die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse anderweit ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die General-Versammlung in den unten genannten Terminen

in den Saal von Hotel Muzeum Hohestraße 12

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Bemerkt wird, daß sich nur Diejenigen an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß §§ 45, 46 des Kassenstatuts nach Lohnklassen gesondert, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind.

Es wählen:

Lohnklasse VI	9 Vertreter wozu Termin ansteht, Sonntag den 28. Febr. cr. Vormittags **11½ Uhr.**
Lohnklasse V	20 Vertreter wozu Termin ansteht, Sonntag den 28. Febr. cr. Nachmittags **12½ Uhr.**
Lohnklasse II	3 Vertreter wozu Termin ansteht, Sonntag den 28. Febr. cr. Nachmittags **1½ Uhr.**
Lohnklasse III	14 Vertreter wozu Termin ansteht, Sonntag den 28. Febr. cr. Nachmittags **2½ Uhr.**
Lohnklasse IV	21 Vertreter wozu Termin ansteht, Sonntag den 28. Febr. cr. Nachmittags **3½ Uhr.**
Lohnklasse I	10 Vertreter wozu Termin ansteht, Sonntag den 28. Febr. cr. Nachmittags **4½ Uhr.**

Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen.

Thorn, den 18. Februar 1897. 732

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Kein Schein, sondern reeller Ausverkauf!

In Folge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- und Japan-Waaren,

ebenso

Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken,
Hänge- und Tischlampen
zu ganz besonders billigen Preisen aus.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther
Gelegenheits-Geschenke
und
praktischer Gegenstände.
Große Auswahl von Preisen für Vereine.

J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Den geehrten Damen von **Thorn und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich von der Berliner Akademie zurückgekehrt bin und mich hier als



Modistin

niedergelassen habe. Durch meine Ausbildung nach dem **Kuhn'schen System Berlin**, bin ich Stande, jede Anforderung prompt u. geschmackvoll auszuführen.

Hochachtungsvoll

M. Orlowska,
akademisch geprüfte Modistin,
768 **Tuchmacherstraße 14, I.**

Zur Ausführung von

Neu- und Umbauten

sowohl in **Hoch- wie Tiefbau, Wasserleitungs- u. Kanalisationsanlagen,** Anfertigung von **Cementkunststeinen, Röhren, Krippen, Grabhügeln, Treppen, Masswerke für Kirchenfenster etc.** empfiehlt sich bei **billigster Preisberechnung** unter Garantie

Robert Thober,
Bauunternehmer,
Marienstrasse No. 1, II.

Kostenanschläge und Zeichnungen billigst u. schnell. **Beste Empfehlungen zu Diensten.**

Direkt ab Fabrik offeriere zu Engrospreisen:

Cigarren

von 30 bis 100 Mark per Mille in vorzügcicher Qualität.

Specialität:

Sumatra Brasil	**Mk. 36,**
Sumatra Felix	**„ 45,**
Sumatra Felix Havana	**„ 50,**

Probezehntel gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Garantie: Zurücknahme.

Wilh. Giesen, Moers a. Niederrhein 4.
Holländ. Cigarrenfabrik

Eine Aufwärterin

wird von **sofort gesucht.**

704 **Thalstraße 22.**

Baustellen

verkauft **R. Uebrick.**

Schützenhaus-Theater
Thorn.

Heute Mittwoch, 24. Febr. cr.:
Viertes Gastspiel
des

Frl. Bertha Rother

mit ihrem gut aufgenommenen
Künstler-Ensemble.
Alles Nähere bekannt.

Donnerstag, d. 25. Februar cr.:
Grosse
Extra-Vorstellung

803 **Die Direktion.**

Präparanden-Anstalt

zu Bromberg.

Bei der hiesigen, mit dem Seminar verbundenen und vom Staate subventionirten Präparanden-Anstalt wird **am 3. April cr.,** früh um 8 Uhr, die Aufnahmeprüfung beginnen. Schüler, welche an derselben theilnehmen wollen, haben sich an diesem Tage um ¾8 Uhr bei dem Unterzeichneten zu melden. 792

Bromberg, den 20. Februar 1897.

Stolzenburg,
Seminardirektor.



Elegante
Masken-Garderoben
für Herren und Damen verleiht
H. Hänsch,
Posen, Dominikanerstr. 2.

Jeden Donnerstag,
6 Uhr Abends:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
O Schaeffer. Mocker.

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20**, portofrei, versendet gegen Nachnahme.

Valentin Wiegele. Triest.

Messina-Apfelsinen

lachend-frische, goldgelbe Früchte, Postkorb (10 Pfd. Brutto) ca. 30—40 St., franco incl. Verp. M. 3,—, ganze Kiste 2—300 St. M. 9,— bis 9,50 ab hier geg. Nachn. **Rich. Kox, Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh.**

Sahnen-Käse

nach **Steinbusch - Driesener** Art fabricirt und versendet in **sehr schöner reifer Waare** 388

Rittergut Nantikow
bei **Reetz N./M.**

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz
Thorn,
36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Tüchtiger Fachmann

der Holzbranche, Mühlenverwalter, 14 Jahre hierin thätig, mit sämmtl. Arbeiten in den Wäldern und auf der Säge, Anfertigung und Uebernahme von Schwellen, Faßdauben, Grubenstempeln 2c., speciell Eichen, sowie in Accord- u. Ausfuhrwesen, Verflößung 2c. gut vertraut, **sucht** in Folge Eingang des Geschäfts im In- oder Auslande

Engagement.

Pa. Zeugnisse u. Referenzen. Gefl. Offerten **sub M. L. 794** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Anmelde-Formulare

zur

Unfallversicherung

sind stets vorräthig in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck



Goldfuchs,

Wallach, 7½ Jahre, eleg. Aeußere, Adjutantenpferd. für mittleres Gewicht, preiswerth verkäuflich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7581 durch den Geselligen, Graudenz, erbeten. 793

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.